

festen Nachharrreides. Die bewährte Berichtungs- methode der türkischen Diplomatie wurde noch selten mit solcher Beharrlichkeit angewendet, wie eben diesmal. Bei den Erörterungen der Hauptfragen ebenso, wie bei jenen der Einzelheiten beihätigt man auf türkischer Seite eine unerschöpfliche Gewandtheit in der Ent- deckung neuer Bedenken und Formalitäten, deren Er- ledigung kostbare Zeit verschlingt. Sobald man aber mit dieser diplomatischen Kleinarbeit nicht auskommt und Mitteilungen über die eigentlichen sachlichen In- tentionen nicht verweigern kann, zeigt man sich recht freigebig mit allgemeinen Phrasen, welche befolgen sollen, daß die Pforte im Hinblick auf die erregte Stimmung der Bevölkerung zu einem weitgehenden Entgegenkommen gerade in den wichtigsten Fragen sich nicht verziehen könne.

Die Erregung der türkischen Bevölkerung ist heute unabweisbar vorhanden; es ist aber ebenso unzweifel- haft, daß sie von den offiziellen Faktoren mit allen Mitteln genährt wird. Die weiteren Volkstriebe haben sich mit der Angelegenheit der Kapitalisa- tionen und mit der Erörterung über die Höhe der Kriegsentwädigung nur wenig beschäftigt; die Forderung nach dem Erwerb Ithaliens ist jedoch zu einem populären Schlagwort geworden, dessen Verbreitung man von oben herab direkt be- günstigt hat, weil man den „Volkswillen“ vorläufig gegen den Willen Europas ausspielen will. Nebenbei werden auch innerpolitische Motive in Betracht gezogen; man hofft nämlich, daß man die jungtürkische Bewegung lahmlegen werde, wenn die Regierung mit der Kapitulation gegen die Rückgabe Ithaliens gemeinsame Sache mit den Jungtürken mache. Vor Allem handelt es sich aber für die leitenden Persönlichkeiten darum, daß man wirklich versuchen möchte, ob die Wieder- gewinnung Ithaliens nicht zu erreichen wäre, und daß niemand geneigt ist, diesen Versuch schon jetzt als aussichtslos zu kennzeichnen. Die Anknüpfung- idee entspringt dem gestiegenen Kräftegefühl, das heute in Konstantinopel herrscht; sie schmeichelt den Instinkten der Massen; sie gilt als „patriotisch“ und man hält ihr daher auch dort, wo man von ihrer Undurchführbarkeit überzeugt ist. Dabei über- sieht man aber, daß die Lage für die türkischen Staats- männer selbst eine schwierige werden kann, wenn eines Tages das leichtfertige Reflektieren mit einer popu- lären Strömung aufhören muß und wenn die Be- völkerung dann zum Bewußtsein einer peinlichen Enttäuschung gelangt.

Die heute bekanntgewordene Kundgebung Kaiser Franz Josephs über die türkisch-griechische Friedesfrage ist nicht nur als Beleg für die Haltung Oesterreich-Ungarns von heroischer Wichtigkeit. Sie kennzeichnet mitelbar die erste Auffassung, welche man an den berufensten Stellen mit Bezug auf die Eventualitäten hegt, die sich aus einer längeren Fortdauer der türkischen Auflehnung gegen die Forderungen Europas ergeben könnten. Es ent- spricht dieser Auffassung, daß in der Mitteilung Kaiser Franz Josephs an den Sultan die Notwendigkeit einer raschen Änderung der Postenpolitik zwar in wohlwollender Form, aber mit einem ganz anseher- ordentlichen Nachdruck betont wird. Die Worte, welche an den Sultan gerichtet werden, lassen un- schwer erkennen, daß die Mächte entschlossen sind, ihre berechtigten Forderungen unbedingt zur Geltung zu bringen. Jene Worte wären im gegebenen Falle nicht gebraucht worden, wenn man in Wien nicht guten Grund hätte, die Aufrechterhaltung der Einig- keit der Mächte auch in betreff eines etwa unvermeid- lichen energielosen Einverständnisses in Konstantinopel als verbürgt zu betrachten. Die Äußerung Kaiser Franz Josephs dürfte aber aller Wahrscheinlichkeit nach in den leitenden Kreisen eine Wandlung bewirken, die ein solches Eingreifen überflüssig macht. Die türkischen Staats- männer werden sich nicht über die Tragweite der That- sachen täuschen können, daß die eindringliche Mahnung an den Sultan gerade von Wien aus erfolgt, also seitens einer Macht, die während der jüngsten Kriege die freundschaftlichen Gesinnungen für den Sultan und sein Reich befestigt und zugleich stets in Fühlung mit den Regierungen aller Großstaaten verblieb. Auch das Zusammenstreffen des Sultans unseres Monarchen mit dem jüngsten Vorgehen der russischen Regierung muß am Vordrus in seiner vollen und naheliegenden Bedeutung gewürdigt werden. Bei der Beurteilung der nächsten Entwicklung darf man endlich nicht über- sehen, daß die Rückschlüsse der Souveräne Oesterreich- Ungarns und Russlands die Position des Sultans gegenüber den türkischen Erbtürken erleichtern und

den geh. Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Reichsamt des Innern, Bernuth, bestimmt.

Der Präsident der Deutschen Kolonialgesell- schaft, Herrgott Johann Albrecht zu Weddenburg, veröffentlicht in der jüngsten Nummer der „Deutschen Kolonialztg.“ ein vom 29. Juni datiertes Rundschreiben an die Abteilungen der Gesellschaft, worin er unter Hin- weis auf die am 12. Juni d. J. auf der Hauptversammlung in München bezüglich der Flottenfrage gefassten Beschlüsse mitteilt: Der Ausschuss der Gesellschaft hat sich bereits mit diesem Gegenstande befaßt und in seiner am 22. Juni d. J. abgehaltenen Sitzung eine be- sondere Kommission mit dem Kommissionsrechte ernannt und dieselbe ersucht, die zur Ausführung des Beschlusses der Hauptversammlung geeigneten Maßnahmen zu ergreifen. Unter Hinweis auf den Bericht der Hauptversammlung und unter an die Abteilungen der Gesellschaft am 24. Januar 1896 ergangenes Rundschreiben richten wir an die Abteilungen der Gesellschaft die ergebende Bitte, nicht etwa für Schiffbauern, sondern zweck Beirathung des beschlossenen Flottenveränderungsplans der Deutschen Kolonialgesellschaft möglichst bald mit der Veranstaltung von Sammlungen für die Flotten- verbesserung zu beginnen, damit sowohl die Abteilungen wie die Zentrale zu Beginn des Herbstes in der Lage sind, zweckentsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um in möglichst weiten Kreisen durch Wort und Schrift Ver- ständnis für die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung zu wecken.

In den „Berl. Neue Nacht“ ist zu lesen: Der sozialdemokratische Abgeordnete Singer hat am Donnerstag in einer öffentlichen Versammlung des dritten Ber- liner Wahlkreises mitgeteilt, daß er im Besitz von vier Briefen sei, die angeblich Dr. v. Mikael vor vier oder mehr Jahren an Karl Marx geschrieben habe, und daß er diese dem Reichstage nicht vorzulegen wolle. Dr. Singer schreit den Rechtlichen Grundlos zu be- folgen: Jeder Mann ist so gut er kann. Wir wissen nicht, ob Dr. Singer verheiratet ist; jedenfalls wird seine „Entscheidung“ auf die Öffentlichkeit ungehörig den besten lächerlichen Eindruck machen, als wenn jemand zu Her- Singer goldener Dohrheit die Liebesbriefe publizieren wolle, die der genannte Abgeordnete in seiner Sturm- und Drangperiode etwa an eine reiche junger Mädchen geschrieben hat. Jene angeblichen Briefe an Marx, so- fern sie echt sind, würden nur beweisen, daß der Mi- kniker vom Leben viel gelernt hat, Dr. Singer nicht.

Württemberg. Um die Sozialdemokratie vom Exere fernzuhalten, hat der Kriegsminister Hr. Schott v. Schottensheim eine Bekanntmachung erlassen. Es ist den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten: 1) Jede Beteiligung an Versammlungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, in der nicht vorher be- sondere dienliche Erlaubnis erteilt ist, 2) jede Dritten erkennbar gemachte Beihätigung revolutionärer und sozial- demokratischer Bewegung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozial- demokratischer Schriften sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstorte. Ferner ist kassieren Angehörigen des aktiven Exeres dienlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vor- handensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstorten sofort dienliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontroll- versammlungen einberufenen Personen des Beurlaubten- standes.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Der Sultan richtete im Anschluß an eine neuerliche Mitteilung, welche der türkische Hofschalter in Wien in der Angelegen- heit der thessalischen Grenzberichtigung dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu machen beauftragt ist, ein Telegramm an den Kaiser Franz Joseph, um in Betreff einer günstigen Aufnahme dieser Eröffnung an die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers zu appellieren. Der Kaiser erwiderte diese Kundgebung mit einem in den freundschaftlichen Ausdrücken gehaltenen Telegramm des Inhalts, daß ihm eben die aufrichtigste lokale Freunds- chaft für den Sultan, worauf dieser sich mit allem Recht berufen habe, die Pflicht auferlege, dem Sultan im Interesse des Friedens wie in demjenigen des türkischen Reiches den baldigsten Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der von den Hofschaltern in Konstantinopel einmütig vorgeschlagenen Grund- lage anzuraten. Die von der Kommission der Militär- attachés vorgeschlagene Grenzlinie entspreche dem Prinzip der strategischen Grenzbereichtigung, und bilde mit den übrigen Friedensbedingungen das Maximum der Zu- gekandnisse, welche von dem Konzet der Großmächte, das, fest und einzig in seinen Entschlüssen, vor allem dar- auf halte, eine Sachlage zu schaffen, die Europa solide Bürgerlichen des Friedens und der Ruhe biete, als billig anerkannt würden.

Prag. Der Rufus gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger ist von der Staatskanzlei ab- gewiesen worden.

Die Veden irdischer Kaufbahn dieben der Kämpferin nicht erlirpt. Als sie ihr letztes Band verloren hatte, verfiel sie in eine schwere Gemüthsanfechtung; ihre Thänen waren verstopft; in stumpfer Teilnahmslosigkeit verfunken, wollte sie niemanden, auch nicht ihre besten Freunde an sich sehen. Beethovens lieb es sich jedoch nicht nehmen, die verdrückte Freundin aufzufuchen. Nachdem er, ohne ein Wort vorher an sie zu richten, sich zum Flügel gesetzt und die eine Stunde lang „in seiner Welt“ vorgespielt, ergab sich ein erleichternder Thänenstrom über ihre Wangen — die rettende Krisis war eingetreten. Beethoven hatte in Tonen zu ihr gesprochen und ihr den Trost gesendet, den er in Worten niemals hätte so ausdrücken können. 1831 war Hr. v. Ermann als kommandierender österreichischer General in Mailand. Am 14. Juli 1831 schreibt Felix Mendelssohn aus Mailand an seine Familie: „Ohne Ent- seckung und ohne die Generalin früher gekannt zu haben, beschloß ich, die interessanten Frau, von der ich so viel gehört hatte und die von Beethoven so verjogen wurde, aufzufuchen. Ich ließ mir dem Gouvernementspalast zeigen, dachte mir eine schone Rede aus und ging wunter hinaus. Im Vorhof traf ich einen alten Mann in einem Bankingjücken, ob hier der General Ermann wohnte? Unglücklicherweise antwortete der alte Mann aber: „Der bin ich selbst.“ Das war sehr unangenehm und ich mußte meine ganze Rede im Aufzuge anbringen. Beide nahmen mich sehr freundlich auf, sie spielte mir gleich die Cs-moll-Sonate von Beethoven vor und dann die aus D-moll. Der alte General war ganz glücklich und weinte über die Freuden, weil er seine Frau so lange nicht hatte spielen hören; es sei in Mailand kein Reich, der so et- was anderes wolle, sagte er. Sie ließ mich, bevor von einer Freundschaft gegen mich, die mich bekümmert, und beide einander verliebt, als seien sie Brautleute, und sind doch schon 34 Jahre verheiratet. — Ich denke, ich habe etwas von ihr gelernt. Sie spielte gestern die „Kreuzerfonate“, als aber der Violinist, ein Tragoner

sonnte drei Wochen nach der Schwereichung mittels der Durchstrahlung mehr am Herzen nach an den Nachbars- organen etwas Abnormes schiedeln, dagegen entdachte er im Unterleibe des Verletzten bei der Kussetzung einen in dem obersten Teile der Leber befindlichen, reinen, tiefschwarzen Körper, der unwirker als die gefüllte Bliesugel aus dem beteiligten Chirurgen erkannt wurde. Nach diesen Befunden und den übrigen günstigen Symptomen konnte von jedem operativen Eingriff Abstand genommen werden.

Über die Beziehungen Beethovens zur Baronin Dorothea v. Erumann veröffentlicht der Grazer Rechts- anwalt Dr. Moriz v. Kaiserfeld, dessen Familie im Besitze eines Briefes des großen Meisters an die Baronin ist, einen interessanten Aufsatz in der Grazer „Tagesspost“, dem wir das Folgende entnehmen. Frein v. Erumann, geb. Erumann, aus Offenbach bei Frankfurt a. M., deren musikalische Wirkksamkeit in das erste und zweite Jahrzehnt unseres Jahrhunderts fällt, behauptete einen der ersten Plätze als Pianistin in dem damaligen Wien. Sie war nach dem Zeugnisse ihrer Zeitgenossen eine schone Frau von hoher Gestalt und prägnanten Gesichtszügen, aus- drucksvollen Augen und reich herabwallendem dunklen Lockenhaar. Ohne sie wäre Beethovens Klavierkunst in Wien, damals, als Hummel und seine Epigonen sich herabdrängten, noch früher vom Repertoire verschwunden. Ihren Jambenstand gelang es, die verborgene Abhängig- keit Beethovens Werke zu enthüllen. Beethoven empfand hohe Bewunderung für diese letzene Frau, die er mit einer Briefreihe der Tonkunst verlehrt und seine „Dorothea- Sonaten“ zu nennen pflegte. In ihr verkörperte er die Freundin und ausgezeichnete Interpretin seiner Kunst. In dem bereits erwähnten Briefe schreibt er am 23. Februar 1816 an „Dorothea-Cecilia“, daß er ihr „als Beweis seiner Ab- hängigkeit an ihr Künstler talent, wie an ihre Person“ seine Klavierfonate in A-dur, op. 101, gesendet habe.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Juli. Se. Königl. Hoheit der Groß- herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach traf in Begleitung Höchstseiner Generaladjutanten General- majors v. Palézieux-Falconnet und des Kabinetts- sekretärs Dr. Fehrm von und zu Glogastien gestern nachmittags 4 Uhr 16 Min. zum Besuche Ihrer Königl. Majestäten in Dresden ein.

Se. Majestät der König empfingen Se. Königl. Hoheit auf dem Leipziger Bahnhofe und fuhren mit Höchstseiner Majestät Johann in das Königl. Sommer- hoflager zu Pillnitz.

Nachmittags um 4 Uhr fand im Königl. Schlosse daselbst Hofball statt, an welcher Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog von Sachsen, die Frau Herzogin- Mutter von Weimar, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August und die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, so- wie die Damen und Herren der Suiten teilnahmen. Nach dem Diner hatte das Sächsische Männer- Doppelpaar die Ehre, vor den Allerhöchsten und Höchstseiner Herrschaften mehrere Gesangsstücke auszu- führen.

Heute nachmittags zeichneter Se. Majestät der König mit Se. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach die hiesige Internationale Kunstausstellung mit einem längeren Besuche aus.

Voraussichtlich wird Se. Königl. Hoheit der Großherzog das Sommerhoflager Pillnitz morgen wieder verlassen und mit dem Schnellzuge nachmittags 4 Uhr 20 Min. vom hiesigen Leipziger Bahnhofe aus abreisen.

Dresden, 10. Juli. Heute früh 5 Uhr ist das bei dem Schwurgerichte zu Dresden am 25. Mai dieses Jahres gegen den Dienstknecht Otto Breitenfeld aus Weihen wegen Mordes ergangene Todesurteil mittels Fallschwert vollstreckt worden.

Dresden, 10. Juli. Se. Excellenz der Dr. Staats- minister v. Weylich hat sich zum Ausgebrauche nach dem Seebade Rordernitz begeben.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser haben gestern früh 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ die Reise von Göttingen nach Christianland fortgesetzt.

Se. Erlaucht Graf Cosimir Friedrich Karl Eberhard Graf und Edler Herr zu Lippe-Biesterfeld, zu dessen Gunsten das Schiedsgericht in der Leipziger Thron- folgefrage entschieden hat, ist zu Oberhof bei Bonn am 8. Juni 1842 geboren. Er ist seit dem 16. September 1869 u. d. Grafin Karoline v. Wariensleben vermählt, die jetzt in 44. Lebensjahre steht. Graf Ernst wohnte bisher auf Schloß Reudorf bei Benschen in der Provinz Posen. Der Graf des Grafen Ernst hat sechs Kinder entpfunden, von denen der älteste Sohn, der am 30. Mai 1871 ge- borene Graf Leopold, als preussischer Lieutenant à la suite der Armee steht, während Graf Bernhard, geboren 26. August 1872, Lieutenant im 2. Leibhufarenregiment „Kaiserin“ Nr. 2 ist. Ein dritter Sohn, Graf Julius Ernst, ist am 2. September 1873 geboren. Die älteste Tochter, Gräfin Hedwig, ist mit Er. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Weimar, dem jüngsten Sohne des Herzogs Georg, vermählt. Die beiden jüngeren Töchter, Gräfin Karola und Gräfin Mathilde, sind noch unvermählt.

Die Nationalliberalen antworten auf die Kundgebung einiger rheinisch-westfälischer Großindustriellen der Eisen- und Kohlenbranche für das kleine Sozialisten- gesetz mit einem entscheidenden „Nein“. Die „Magde- burger Ztg.“ schreibt von Fehrm v. Stamm als Mitglied der Komde: alle diese Kräfte würden nicht zusehen, um die nationalliberale Partei anzustimmen. Die „Köln. Ztg.“ glaubt nicht, daß viele Industrielle so wenig politischen Blick besitzen würden, um der Führe des Fehrm v. Stamm in das junkerliche Lager zu folgen. Zudem werde kein ruhig denkender Mann der nationalliberalen Partei Selbstmord gunntzen, und es wäre Selbstmord, wenn die Partei ihre wohnortene Stellung aufgabe. Die nationalliberale Partei werde das Gesetz zu Fall bringen oder sie habe ihr Todesurteil unterschrieben.“ Die „Köln. Ztg.“ schreibt ruhiger: Wir halten auch wie vor an der Ueberzeugung fest, daß kein nationalliberaler Abgeordneter seine Stellung zu den vom Herrnbehaute angenommenen freiservativen Anträgen ändern werde.

Zu demselben Thema äußern sich die „Hamburger Nachrichten“ wie folgt: Ob die Erklärung, welche die

keinen Herrn Ferdinand I., der eben damals seinen Sohn Max (den späteren Kaiser Maximilian II.) zum römischen Kaiser wählen ließ, wieder verschaffen und den zurückenden Dank des Kaisers entgegenzunehmen, der ihn zum Erzieher seiner Enkel bestellte.

Mit Beginn des Sommersemesters ist in Berlin das erste Staatsinstitut für Untersuchungen mit Röntgen-Strahlen eingerichtet und mit der Leitung der neuen Lehr- und Untersuchungsanstalt Prof. C. Grunmach betraut worden. Die Eröchtung dieses Instituts erschien um so mehr geboten, nachdem nicht nur für die Chirurgie, sondern auch für die innere Medizin die hohe diagnostische Bedeutung der Röntgen-Strahlen erwiesen worden. Beweis von einem Jahre gelang es zuerst Prof. Grunmach, auch innere Erkrankungen, und zwar solche der Lungen, des Herzens und der Hauptschlagader (Aorta) mit Hilfe der Röntgen-Strahlen sicher zu erkennen, sogar Veränderungen wichtiger innerer Organe schon zu einer Zeit festzustellen, in der dies mit den bisherigen Untersuchungsmitteln über- haupt nicht möglich war. Inzwischen hat die mit der Durchleuchtung fortgesetzte Untersuchung innerer Körperteile und deren Verhalten bei Anwendung von Röntgen-Strahlen zu weiteren beachtenswerten Resultaten in der Erkenntnis krankhafter Zustände geführt, welche die Er- richtung eines besonderen Röntgen- Instituts seitens der Universitätsoberverwaltung sehr ausgiebig erscheinen lassen. Das neue Institut befindet sich in der Nähe der Charité und der klinischen Anstalten, im Hause Luisenstraße 18, jedoch auch schwere Kranke dieser Hospitäler mög- lichst schnell dahin gebracht und mittels Durchleuchtung und „Altinogramm“ — wie der hierfür gebundene wünschliche Ausdruck lautet — untersucht werden können. Die wissenschaftlichen Apparate, insbesondere die Funken- induktoren nach den Elektromotoren für die Unterbrechung, die Röntgen-Röhren, Fluoreszenzschirme, die photographischen Hilfsmittel, endlich auch die für die Untersuchung der

Buda-Pest. Auch gestern bildeten im Abgeordnetenhaus...

Schwedenzug zugehoben, aber infolge sozialistischer Wähler...

Spanien.

Madrid. Nach hier eingegangenen Meldungen vom 5. d. Mts...

Großbritannien.

London. Im Unterhause gab der Staatssekretär für Indien...

Rum, wo die Jubiläumsehrlichkeiten vorüber sind, sucht man zu erkennen...

Rußland.

St. Petersburg. Die Kronprinzessin Stefanie von Österreich...

St. Petersburg. Die Kronprinzessin Stefanie von Österreich...

St. Petersburg. Die Kronprinzessin Stefanie von Österreich...

St. Petersburg. Die Kronprinzessin Stefanie von Österreich...

Serbien.

Belgrad. Die Gewaltthatigkeiten der vom thersalischen Kriegsschauplatz heimkehrenden arnautischen...

Paris. Die Deputiertenkammer hat mit 425 gegen 110 Stimmen das Jollot-Schlußgesetz angenommen...

Frankreich.

Paris. Die Deputiertenkammer hat mit 425 gegen 110 Stimmen das Jollot-Schlußgesetz angenommen...

Brüssel. In der Kammer brachten die Sozialisten den Bergarbeiterausstand zur Sprache...

Belgien.

Brüssel. In der Kammer brachten die Sozialisten den Bergarbeiterausstand zur Sprache...

Viederabend. Im Garten des Lustigen Hades gab gestern der „Freiwille...“ eine Liebesfeier...

Residenztheater. Morgen Sonntag abend spielt Hr. Richard Alexander den „Bois d'Englins“ in dem Schauspiel „Fernando...“...

Freiwilligen nehmen, wie der „Vol. Corr.“ aus dem Kaiserhof...

Örtliches.

Dresden, 10. Juli.

St. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach...

Aus dem Polizeibericht. In Vorstadt Striesen wurde am Donnerstag nachmittag ein etwas über zwei Jahre altes Mädchen...

Morgen nachmittag von 1/2 bis 1/2 7 Uhr findet im Zoologischen Garten zum ersten Male an einem Sonntag ein jamaikanisches Brautfest statt...

Statistik und Volkswirtschaft.

Wien. 10. Juli. (Tel.) Der Oberaufsichtsrat der Banca Commerciale d'Italia hat dem Verwaltungsrat vorgeschlagen...

Madrid. Die eingegangenen Jule, Stern- und orientalischen Staatseinnahmen in Spanien haben für den Monat Juni d. J. ein Plus von 3 500 000 Pesetas gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben.

Bädernachrichten.

Wald Eber. Bis 8. Juli 2236 Parteien mit 3537 Personen.

Wald Eber. Bis 8. Juli 2236 Parteien mit 3537 Personen.

Nordseebad Bismarck. Nach dem Jubiläum- und Niederwiesungsbericht sind die Versicherungsanstalten besetzt...

Eingefandenes.

Magazin d. Nonveautés und seiner Lederwaren Bernhard Schäfer, Königl. Hoflieferant, Dresden, Pöger Straße Nr. 6.

Das Lirée- und Sportkleider-Spezial-Schneidergeschäft R. Hermann, Waisenhausstraße 20, l. Etod (Teleph 2674) führt leichte Regenmäntel für Herren und bestbewährte für Kinder...

Neuwaren einer feinen milden, angenehmen Qualitätsgattung ist „Fastasia“ zum Preise von 10 M. das Stüd bei A. E. Simon, hier, Grödenstraße 45, alte Pölgner Straße, als sehr preiswürdig zu empfehlen. 6066

mann eingegangen. Es befinden sich dabei Originalen zu einigen der bedeutendsten Werke des Künstlers, so zu den „Reisbilderinnen“ (Original in Hamburg); zu dem Bilde „In der Werkstatt“ (Original in Leipzig); „In den Dünen“ und „Aus Schesmeningen“ (beide Originale in Berlin) sowie ein Aquarell: „In der Hausküche“...

Mech. Teppich-Reinigung pro Qm 10-25 Pfg. C. G. Klette jr., Königl. Hoflieferant. Aufträge erbeten von 7 Galeriestr. 7. 2943

Am 12. Juli d. J. wird der Nachtrag III zum Tarif Teil II, enthaltend Besondere Bestimmungen für die Beförderung von Personen und Kofferpost im Binnenverkehr der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen und der mitverwalteten übrigen Eisenbahnen eingeführt. Die in dem Nachtrag aufgeführten tariflichen Bestimmungen zur Beförderungsleistung sind gemäß den Vorschriften unter 1 2 genehmigt worden. Der Nachtrag liegt auf allen Stationen zur Einsicht aus und kann durch die Postboten-Kaufgehilfen zum Preise von 5 Pfg. für das Stück bezogen werden.

Tredden, am 9. Juli 1897.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.
6448 C1. Hoffmann. 6391

Königliche Baugewerkschule zu Dresden.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr 1897/98 Anfang October d. J. Anmeldungen sind bis zum 18. September d. J. zu bewirken. Aufnahmebedingungen sind unentgeltlich zu beziehen durch die Kassenverwaltung der Kgl. Baugewerkschule, Antonplatz 1, 1, wo auch sämtliche Anmeldungen einzureichen sind. Bei der Aufnahme sind unter den angemeldeten Aufnahmebewerbern — mögen dieselben über Aufnahmeberechtigung durch Zeugnisse oder durch die Aufnahmeprüfung dargelegt haben — zunächst die Angehörigen des Königreichs Sachsen zu berücksichtigen; daher ist jedem Bewerber ein behördlich beglaubigter Nachweis der Staatsangehörigkeit beizubringen (für Sachsen eine Bescheinigung der Königl. Kreisoberamtsbehörde).

Schüler, welche die Schule früher besucht und wieder einzusetzen beabsichtigen, haben sich schriftlich unter Vorlegung ihrer Aufnahmeakte und Einreichung eines Zeugnisses über Tätigkeit und Verhalten während der Abwesenheit bis 18. September an obenbenannter Stelle anzumelden und zum Unterricht einzufinden. Nachprüfungen können auf Ansuchen der Schüler gestattet werden, welche in nicht mehr als zwei Fächern eine geringere Leistungsleistung als 3 (genügend) erzielten. Anmeldungen hierzu sind unter Vorlegung eines Zeugnisses über die Weiterbildung in den betreffenden Fächern bis zu dem obenbenannten Anmeldetermin einzureichen. Die Schüler, welche in mehr als zwei Fächern eine geringere Leistungsleistung als 3 erzielten, sind von den Nachprüfungen ausgeschlossen und haben den Lehrbesuchen Kurs zu wiederholen. Eine besondere Vorladung zu den Nachprüfungen erfolgt nicht. Ueber Zeit und Ort der Aufnahmeprüfung, sowie der Nachprüfungen und Beginn des Unterrichts wird gegen den 25. September eine Bekanntmachung erfolgen im Dresdner Anzeiger und in den Dresdner Nachrichten, auf Wunsch aber auch schriftlich Auskunft erteilt werden.

Tredden, am 10. Juli 1897.
Die Direction der Königlichen Baugewerkschule.
Bauartz Professor Friedrich. 6379

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft Helvetia in St. Gallen.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß wir, in Folge des zu unserem großen Bedauern erfolgten Ablebens des Herrn Rudolf Wöckel sr., die Leitung unserer Haupt-Agentur Annaberg dessen Sohn Herr Paul Wöckel in Frohnan übertragen haben.

Veizig, 9. Juli 1897.
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft Helvetia
Louis Obermann
General-Bevollmächtigter für das Königreich Sachsen.
6389

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13.

Dem reisenden Publikum empfehlen wir unsere in allen Ländern zahlbaren

Creditbriefe

insbesondere für Skandinavien
Stockholmer Ausstellung Nordlandsfahrt zur gefl. Benützung.
6611

Badewäsche.
Steppdecken. Schlafdecken.
Joseph Meyer
(au petit Bazar)
Neumarkt 13.
Fernsprecher Amt I, Nr. 2685. 6023

Rosarium in schönster Blüte.
— Eintritt frei. —
C. W. Mietzsch, Kgl. Sachs. Hofl.
Bergstrasse 66.

Gardinen A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, Stores. König-Johann-Strasse 9.

4 Fenster 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. i. w. Mt., in garantiert soliden Qualitäten, emblemt bis zu den feinsten Arten zu außerordentl. billigen Preisen
Für die Reklamation verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.
Gegen zwei Beilagen.

Internationale Kunstausstellung Dresden 1897
1. Mai — 30. September.
4430

Zoologischer Garten, Dresden.

Sonntag, den 11. Juli a. e.
Schaustellung der Samoaner-Druppe.
(22 Mädchen und 3 Männer.)
Vorstellungen:
Vorm. 1/2 12 Uhr. Nachm. 4, 1/2 6 und 7 Uhr.
Eintrittspreis:
50 Pf. f. Erwachsene, 10 Pf. f. Kinder.
Tribünen-Sitzplätze 25 Pf.
Nachm. 4—6 Uhr:
Grosses samoanisches Bratfest.
Ein ungetheiltes Schauen wird nach jamaikanischer Weise zwischen heißen Steinen gehalten und öffentlich verköhrt. Kostproben an das Publikum werden gratis verabreicht.
Sonntag und Sonntag von 6 bez. 5 Uhr nachm.:
Grosses Militär-Concert.
6381 Die Direction.

Donath's Neue Welt.
II. Grosses Fronten-Feuerwerk.
Grosses Instrumental- und Vocal-Concert
Leitung: Kapellmeister E. Brenner.
Kochat-Damen-Septett u. d. Orchester des H. Königl. Hofkapellmeisters Ed. Kochat-Wien. Neu! Erinnerungen an die „Alle Stadt“ der Musikwelt 1896. Neu! Auerbach aus der Storchgasse. — Regeldahn u. Erdrecht. — Dresdner Original-Regeldahn. — Alpenparade. — Thierpark. — Mädchenrotte. — Alpenalpen.
Morgen! Ausgabe von Familien-Karten. Morgen!
6384

Große Weinauction.
In einem Nachlaß gehörig gelangen **Donnerstag** den 15. Juli Vormittags von 10 Uhr an, **Fleischergasse 4**
3 Orhoft Rothwein (Bordeaux)
1500 ganze und 2200 halbe Flaschen dgl. zur Versteigerung.
M. Schulze, Auktionsator u. verpfl. Tagelohn-Brw.
6385

Zur gefl. Kenntniß, besonders den Damen Dresdens, daß Carao van Houten in eigens zu diesem Zwecke gemieteten und dementsprechend eingerichteten Lokale: **Dresden, Victoriastraße 7,** zubereitet und in Tafeln verabreicht wird. Die Bereitung des Cacaos findet vor den Augen der Besucher statt, die sich somit auf das bequemste von der einfachen und reichen Zubereitung des Cacaos van Houten überzeugen können. Gleichzeitig wird aber besonders den Damen und deren Kindern bei ihren Ausgängen Gelegenheit geboten, eine wirklich wahrhafte Erfrischung zu einem ungewöhnlich billigen Preise einzunehmen. Es kostet eine Tasse Cacao 15 Pf. Da Gewicht darauf gelegt wird, daß die Cacaosorten von gutem bürgerlichem Publikum besucht werden, so sind dieselben auch leblich in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.
Während des Sommers Cacao auf Eis.
6387

Eine reizende **feine Villa,** nur für eine Familie passend, mit herrlichem Garten, Stallung und Kammern versehen, soll auf 2 Jahre **vermietet** werden, ist gleich bezugsbar. — Wer gefaßt nahe dem Bergschloß wohnen will und 4000 Mk. Mietz gibt, wolle sich wenden an **Ernst Lippmann,** Bittoriastraße 6.
6309

Vornehme Tapeten von dekorativer Wirkung, sowie Original-Tapeten der ersten englischen Fabriken empfehlen **Tapetenhaus F. Schade & Co.** Victoriastr. 2.
6380

Fernsprecher Amt I, Nr. 201.
Weinhandlung und Weinstuben Max: Kunath, Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.
Bresden: Th. Teich, Königsplatz, Weinst. 5. „ Julius Kauer, Georgplatz 1. **Dresden-Plauen:** C. S. Lohr, Reichstr. 12. Edele Kalkbeim. **Dresden-Löbtau:** Adler-Bräuerei Otto u. H. bei welcher Str. 11. **Pirna:** Paul Böhm, Deutscher Str. 18. **Schnitz:** Emil Holzsch. **Lohmen:** C. A. Scholz. 6380

Eichwald, Wasserheilstalt, 420 Meter S. Höhe. — Klimatischer Curort — bei Tzschitz (Böhmen). Elektr. Bahn. 2943
Arzt: **Dr. A. W. Schmidt** (vorm. Heilbad in Wien). Prospekte auf Verlangen.

Stepp-Decken Daunen-Decken sowie dazu gehörige **Einknöpfer u. Überschlüge** empfiehlt in anerkannt guter Ausführung zu billigsten Preisen **Rudolf Poppe** K. S. Hoflieferant. Altes Gardinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Dresdens. Rosmarinstrasse 3.
6386

Unsere beliebten vorzüglich sitzenden **Oberhemden-Blusen für Damen** sind wieder in allen Weiten vorräthig. **Radloff & Böttcher,** Königl. Hoflieferanten, Waisenhausstr. 18. 6386

Zwei junge englische Damen, welche sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen wünschen, haben in einer gebildeten Familie (Dresden oder Halle) Unterricht auf einige Wochen. Gefl. Off. unter **K. P. i. d. Exped. d. Bl.** erbeten. 6389

Junge englische Dame sucht bei gebildeter deutscher Familie Aufnahme auf einige Wochen. Gefl. Off. unter **K. P. i. d. Exped. d. Bl.** erbeten. 6394

Tagekalender. Sonntag, den 11. Juli. **Königliches Hoftheater.** (Mittag.) Geschlossen. **Königliches Hoftheater.** (Abend.) Geschlossen. **Residenztheater.** Nachmittags 1/2 4 Uhr (Ordnung. Beile): Erstes Gastspiel des Hrn. Wilhms vom Stadttheater in Hamburg. Zum letzten Male: **Waga Nitsche.** Komödie in vier Akten von Oscar Blöcher und Leo Stein. Ende 3/4 Uhr. — Abends 1/2 8 Uhr. Gastspiel des Hrn. Richard Alexander vom Residenztheater in Berlin. (Neu inszeniert): **Arnolds Gefehtraft.** Schauspiel in drei Akten von Georges Fredou, in deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson. In Scene geführt von Max Westor. Ende 10 Uhr. Sonntag: Gastspiel des Hrn. Richard Alexander. **Arnolds Gefehtraft.**

Fussboden-Austrich **Bernstein** **Stein** **mit Farbe.** 1913
Zum Selbstgebrauch. Keine Störung im Haushalt. Trocknet über Nacht. Klebt nicht.
Zu haben bei **Carl Tiedemann,** Hoflieferant, Annabergstr. 11, Bismarckstr. 11, Bismarckstr. (Rath Hofl.), sowie in fast allen andern Drogerie- und Farbenhandlungen.
Del, Pastell, Kreide Edensgröße Portraits nach jeder Photographie, alten od. neuen Bild, auch alter und neuer Meister, historischer berühmter Personen u. Ahnen copirt rein, apoth. künstlerisch u. billig Kupferhalt.
Kentsch, Dresden, Jägerhof.

Örtliches.

Dresden, 10. Juli.

In der Internationalen Kunstausstellung wird morgen, Sonntag, von nachmittags 2 Uhr ab der ermäßigte Eintrittspreis von nur 50 Pf. erhoben. Wir machen hierdurch auf diese Vergünstigung ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß das Publikum bei dieser Gelegenheit dem Konzert der „Banda rossa di Orsogna“ beizuwohnen kann, welche an diesem Tage das letzte Sonntag-Konzert veranstaltet. Wichtigkeit sei nochmals auf den Vortrag des Hrn. Redakteur Dr. Winter-Meißner aufmerksam gemacht, welcher über das Thema „Kera mit“ mit besonderer Berücksichtigung der auf der Ausstellung angeführten Gegenstände sprechen wird. Da Dr. Winter ein ganz hervorragender Kenner des Meißner Porzellans ist und dieses sich einer großen Beliebtheit erfreut, so dürfte der Vortrag eine besondere Anziehungskraft ausüben.

Morgen wird der erste Gottesdienst in der für die Jakobsgemeinde an der Stiftstraße 11 erbauten Interimskirche und damit zugleich eine feierliche Weihefeier stattfinden. Das Besondere wird der Episkopus Dr. Oberkonsistorialrat Sup. D. Dieblich sprechen. Die Predigt hält Hr. Pastor Wölter, und der Kirchenchor wird das Halleluja von Albert Becker vortragen.

Der Unterricht an der hiesigen Königl. Bau-gewerlehre für das bevorstehende Winterhalbjahr wird in den ersten Tagen des Oktober seinen Anfang nehmen. Über alles Nähere geht die im Anzeiger der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltene Bekanntmachung Ausschlag.

Im „Christlichen Verein junger Männer“, Rennert 9, III., findet Sonntag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr gefällige Vereinigung mit Vortrag des Hrn. P. Friedlein über: „Bilder aus dem Erzgebirge“ statt. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen. Der Zutritt ist frei.

Im Monat Juni wurde die Feuerwehr 22 mal alarmiert, und zwar zu 11 nöthigen und 9 nutzlosen Bränden sowie einer Gasexplosion ohne Brand in der Stadt und 1 mal zum Herausbringen eines in eine Stall-jungferstube gefallenen Herdes. Bei 3 Bränden kam die häusliche Wasserleitung in 1 Falle mit 4, 1 Falle mit 3 und 1 Falle mit 2 Schlauchleitungen zusammen 3 Stunden 30 Minuten in Anwendung. Das hierbei verbrauchte Wasser belief sich auf etwa 42 cbm. Alle übrigen Brände waren nur geringfügiger Art. Außerdem wurden der Feuerwehr noch nachträglich 21 Brände und eine Läm-lampenexplosion ohne Brand zur Kenntnis gebracht, jedoch in der Stadt überhaupt 22 Brände sowie 1 Gas- und 1 Läm-lampen-Explosion stattgefunden haben. Die übrige Thätigkeit der Feuerwehr für Behörden, Private im Interesse des Lebens und d. s. w., einschließlich 406 Stunden bei Bränden, belief sich auf 31006 Stunden.

Während abends in der letzten Stunde und heute früh in der dritten Stunde wurde die Feuerwehr nach Feuer-ortstraße 4 bei Schuler Straße 41 gerufen. Der Alarm in ersterer Grundst. erwies sich als ein Mädel. In dem anderen Grundst. dagegen war in einem Schuppen im Hofe Feuer entstanden, durch welches einige der Schuppen eingeschmelt und darunter aufbewahrtes Feuerungsmaterial, Waide, Ärde und gegen 1000 St. Zigaretten vernichtet wurden. Die Feuerwehr vermochte den überaus auch das Nordgebäude gefährdenden Brand in kurzer Zeit mit einer Schlauchleitung vom Hydranten zu löschen. Das Ab-räumen der Brandstätte erforderte jedoch längere Zeit, so daß die Feuerwehr erst gegen 1 Uhr morgens abziehen konnte. Über das Entstehen des Brandes war nichts zu ermitteln.

Zu denjenigen Vereinen, die sich einer hohen Mitglieder-zahl und eines ansehnlichen Vermögens erfreuen, gehört der Burschenschaft der Neu- und Antonstadt. Nach dem der Überführung des diesjährigen Sommerfests im Ver-trage von 1895 R. 19 St. der Vereinskasse zugeführt worden ist, befreit sich das gesamte Vereinsvermögen laut dem letzten Halbjahresabschluss auf nahezu 6000 M. Der Verein ist von jeher sehr wohlhabend, Wohlthätigkeit nach Kräften zu üben, und hat auch in seiner am Freitag im Ballhaus abgehaltenen Versammlung beschlossen, während der ganzen Dauer der bevorstehenden Schulferien einer Anzahl bedürftiger Neu- und Antonstädter Kinder Milch mit Semmel auf Vereinskosten verabfolgen zu lassen, zu welchem Zwecke er sich mit den Direktoren der Bezirksschulen ins Benehmen setzen wird.

Nach der Fertigstellung der eisernen Dachabdeckungen und deren Anhebungen darf man den Hauptbahnhof in seiner äußeren Erscheinung als der baldigen Vollendung entgegengehend betrachten. Klar und deutlich tritt das Bild des zukünftigen Bahnhofes mit seinen drei mächtigen Säulen in seiner geräumigen Länge vor das Auge. Die inneren Arbeiten können nun um so ungehörter weiter-

geführt werden, als das Dach die Witterungseinflüsse ver-mindert und die Verlagerungen an den Stirnseiten wie an den Längsfronten, von der hiesigen Firma Düning u. Kleinhold ausgeführt, den Bau nach außen abgesehen. Der schmale Königspavillon an der Wiener Straße ist gleichfalls im Aufbau fortgeschritten und weist mancherlei feinsinnigen Schmuck auf. Jedenfalls haben die Ingenieure und Baumeister mit diesem Bauhau, trotz der vielen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, ein Werk geschaffen, ein Deutschland in dieser Eigenartigkeit kein zweites aufzuweisen hat.

Das Moritz-Monument wurde im Vorjahr be-sondlich an seinem neuen Standplatz an der Terrassen-mauer unterhalb des Königl. Besoldete aufgestellt. Gegenwärtig ist man mit der Verfertigung der zu Tage tretenden Schäden beschäftigt. Jedenfalls wird damit zugleich die ganz unansehnlich gewordene Schrift erneuert und schwarz nachgeschrieben.

Die Fronten des Kaiserpalastes am Finowischen Platz treten, nachdem ein Teil der Käuflungen gefüllt ist, nunmehr unbehindert vor das Auge, und die herrlichen feinsinnigen Reliefs wie die mächtige Figurengruppe am Giebel kommen nun zur vollen Geltung. Schon jetzt betrachten tagtäglich Tausende Einheimischer wie Fremder den eigenartigen Bau, der eine neue Seite der in dem letzten Jahre erheblich verbesserten Finowischen Parkstadt bildet. Der Turm wird mit vier mächtigen elektrischen Bogenlampen ausgestattet, die weithin ihre Strahlen werfen werden.

Unser Vorort Lößnitz breitet sich ebenfalls nach Plauen wie nach Gotsch-Lößnitz zu aus. Zahlreiche Straßenzüge von erheblicher Länge wurden im letzten Jahre angelegt und zum weitaus größten Theile bereits mit Häusern bebaut. Eine neue direkte Verkehrslinie nach der Stadt wurde mit der Wenzelsstraße geschaffen, die in ihrer breiten Anlage die Weichselstraße überbietet, bereinigt einen großen Teil der Verkehrserschwerung bestimmt ist. Die Straße wurde mit Bäumen bepflanzt, und an derselben wurden künstlich zu beiden Seiten nahe der Weichselstraße Plätze mit Gartenanlagen geschaffen, die eine Zier des Ortes werden sollen. — Der schmale Rathausbau geht seiner Vollendung entgegen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Das Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig beginnt seine Aufnahmeprüfungen für das bevorstehende Wintersemester am 6. Oktober d. J. (Nicht Näheres siehe Anzeigerblatt). — Für Radfahrer und alle Freunde dieses Sports haben große Festtage in dem gerade jetzt durch die Sächsisch-Thüringische Industrieausstellung interessanten Leipzig. Der Sächsisch-Thüringische Radfahrerklub hält in den Tagen vom 17. bis 19. Juli daselbst seinen sechsten Bundestag ab und ladet dazu alle Radfahrer des Rad-sports, gleichviel welchem Bunde oder Vereine diese an-gelören, ein. Die großen Veranstaltungen, z. B. großer Preislauf von Radfahrern aller Vereinigungen, Bahnwettkämpfe (internationale), Besuch der Ausstellung und einzelner Schaustellungen, Festspiel, großer Festball in sämtlichen Sälen des Rathshauspalastes, Kommerz u. werden dieses Radfahrertages zu einem der glanzvollsten ge-stalten, welches je stattfand. Da die Teilnahme von Gästen erwartet wird, so giebt der Festauskunftsdirektor mit Eintrittskarten für alle Veranstaltungsorte (einschließlich Ausstellungen und Festball) zu 4 M. aus. Festhändler sind zu beziehen von Hrn. Hoff, Leipzig, Hohe Straße 51, an den Festtagen im Festbureau „Stadt Wärbach“ am Bayerischen Bahnhof. Zu dem Preisloose sind so zahl-reiche Anmeldungen eingegangen, daß derselbe eine Länge von etwa 2 km erreichen wird. Durch den Schmuck der Räder und Festwagen wird ein schöner Blumenlauf ent-standen. Auch das Bahnmotorsport auf dem Sportplatz, welches Herren- und Berufsfahrer im Programm hat und mit hohen Preisen ausgestattet ist, wird viel Interesse bieten, da sich viele erstklassige Rennfahrer gemeldet haben. — Weil die Arbeitgeber einige entlassene Arbeiter nicht wieder eingestellt haben, sind in der Wagnerschemmelfabrik von Meissen u. A. in Leipzig von 140 da-selbst beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen 58 und in der Fabrik für Luftgasapparate von Carl Eichen-dahl 12 Arbeiter in den Streik eingetreten. — Den Ver-richtungsstand hat in Neßlau eine 28jährige junge Frau gefunden. Sie war zu Besuch bei ihrem Vater und hatte sich, um etwas auszurufen, mit den Kindern über ein Bett gelegt und das Gesicht in die Bettdecke eingedrückt. In dieser Lage wurde sie tot aufgefunden. — Aus dem Erzgebirge teilt man dem „Vgn. Anz.“ mit, daß daselbst auf Oberttrage in diesem Jahre so gut wie gar nicht zu rechnen ist; selbst in den noch gebliebenen Lagen sind die Blässe nur ganz spärlich vorhanden. Das Beren-sicht hingegen ist vorzüglich geblieben, doch schließt sich dies auch von der im Oberlande immer mehr zum Aufbau ge-langenden Erdoberfläche, welche recht dankbare Ernten liefert.

Kan findet Früchte bis zu 20 g schwer. — In einzelnen Teilen der im Birnaer Bezirk gelegenen Staatswaldungen tritt der Herzogfarn in nicht unbedeutlicher Menge auf. — In Hornersdorf ist heute eine Reichstelegraphen-anstalt eröffnet worden. — In Leipzig-Kager-Gratten-dorf wird am Montag eine Reichstelegraphenanstalt er-öffnet. — In der letzten Stadtkorrespondenz zu Keerzane wurde u. a. auch die für die Stadt so wichtige Wasserfrage zur Sprache gebracht. Man hat dort ein neues Wasserwerk entworfen; es liegt in Neuland bei Waldenburg und verspricht große Erträge. Ein Vertrag mit den betreffenden Grundbesitzern ist bereits abge-schlossen worden und der Rat hat dem zugestimmt. Auch die Stadtkorrespondenz erklärten sich damit einverstanden und stimmten auch dem Beschlusse des Rates bei, Hrn. Raurat Thiem-Verlag mit dem Entschlusse über das neue an Projekt zu betrauen. — Interessant ist auch das im Erzgebirge Ausstellungskataloge befindlichen Führer auch die Erwähnung einer „Judenstraße“ während des 15. Jahrhunderts. Sie pflegt noch jetzt im Volksmunde die Judenstraße genannt zu werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Juden bei ihrer Vertreibung im Jahre 1460 größtenteils erst in einem Kirtzette untergetaucht worden sein sollen. Großenhain hatte damals sogar zwei Judenstraßen, eine in der inneren und eine in der äußeren Stadt, beide an der großen Reichsstraße, die nach Großenhain durch Leipzig über Großenhain nach Breslau lief und sich gerade hier nach verschiedenen Richtungen hin verzweigte. Auch die Umgebung der Stadt ist in dem Führer mit beachtet worden. In dem bezüglichsten Teile vertrieben besondere Hervorhebung das Königl. Remonte-depot in Kalkreuth mit einem Bestände von 450 Pferden, welches zu gewissen Tageszeiten besucht werden kann, das überaus reizend gelegene Schloss Ceausitz an der Elbe, in welchem neben anderen fürstlichen Personen die Mutter jenes unglücklichen Friedrich von Baden geboren liegt, der zugleich mit dem letzten Hofmarschall 1628 in Keupel entpuppt wurde, und das Schloss Jockelitz, das von dem als Administrator am unser Land hochverdienten Prinzen Kaiser bis zu seinem Tode im Jahre 1806 benützt worden ist.

Vermischtes.

Die zwei neuen Luftzüge über den Brenner, die von Berlin nach Italien ab 1. Oktober verkehren sollen, werden ungefähr nachfolgende Lage erhalten: Berlin ab kurz vor 11 Uhr nachts, Leipzig ab gegen 1 Uhr früh, Hof ab 5 Uhr früh, München ab 9 Uhr 55 Min. vormittags, Wien ab 10 Uhr 5 Min. vor-mittags, Rom ab 11 Uhr 32 Min. vormittags, Venedig ab schon vor 6 Uhr abends; man wird also, wenn diese Verbindung zu Stande kommt, und sie ist be-nähe gesichert, von Berlin nach Verona fünfzig in 22 Stunden fahren; bereit ist man nachts 10 Uhr 34 Min. in Berlin weg und trifft in Verona erst 11 Uhr nachts ein, hat demnach eine 2 1/2 Stunden längere Fahrzeit. In ungeheurer Richtung würde der neue Schnellzug gegen 9 Uhr vormittags in Verona abgehen, in München ab 8 Uhr 10 Min. abends einsteigen, um 8 Uhr 20 Min. abends von München weiter gehen, um 1 Uhr früh in Hof und um 7 Uhr früh in Berlin sein, also wieder nur 22 Stunden Fahrzeit haben, während bisher von Verona bis Berlin demnach 24 Stunden gebraucht wurden. Diese neue Verbindung hat auch den Vorteil, daß die Linie über den Brenner bei der Hitze und Rückfahr bei Tag pfeifert wird, und daß die Postzüge, die nach den Kurorten Gries, Meran, Bozen, Nizza u. im Winter, Herbst und Frühling reisen, noch in früherer Abendstunde dort sein können, umal auch noch der Anschluß nach Nizza erreicht werden wird.

Der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd's „Speer“, dessen Auslaufen in Southampton auf der Reise von New-York nach Deutschland befohlen ist, wird aber nach weiter eingegangenen Meldungen nur die Triebwerke gebröckelt hat und nach Queenstown ein-geschleppt werden ist, ist einer der schönsten der Gesell-schaft, wenn er auch noch als Einbürgerungsschiff gebaut ist. Die „Speer“ lief erst im Jahre 1890 von Etapel; für den Kriegszweck ist das Schiff als Kreuzer unserer Kriegsmarine bestimmt, um mit 12 Geschützen größeren Kalibers ausgerüstet zu werden. Die „Speer“ hat einen Brutto-Tonnengehalt von 7000 t; die Maschinen arbeiten mit einer Drehleistung von 12770 indizierten Pferdekraften; das Schiff hat eine größte Länge von 141 m mit einer größten Breite von 15,8 m.

Der Wert der Spitzhader Flotte. Man schreibt den „N. N.“ aus London, 6. Juli: Über den Wert der Flotte, die an der Spitzhader See teilgenommen hat, macht ein Korrespondent der „Times“ interessante Angaben. Er rechnet 141 „Kriegswichtige“ Schiffe und giebt deren Größtweiten auf über 620 Mill. M. an, wovon mehr als 420 Mill. auf die 99 Schiffe kommen, die nach 1886 entworfen worden sind. Die einzelnen

Posten sind: elf ganz moderne Schlachtschiffe 190 Mill. Mark; zehn vor 1886 gebaute 125 Mill. M.; acht ganz moderne Kreuzer erster Klasse 76 Mill. M.; fünf ältere 38 Mill. M.; 26 Kreuzer zweiter Klasse 103 Mill. M.; elf kleinere Kreuzer 30 Mill. M.; 20 Torpedo-Ranonen-boote 23 Mill. M.; 30 Torpedoböjer 25 Mill. M. und 20 Torpedoböjer 6 Mill. M. Der Korrespondent ver-gleicht damit die gesamten Kosten der englischen Flotte von 1813, die aus 480 bis 490 Schiffen bestand, davon 140 Linienchiffe und 150 Freigant. Sie beliefen sich auf etwa 200 Mill. Ein Schlachtschiff erster Klasse kostete damals weniger als heute ein Kreuzer dritter Klasse.

Die letzten „Einheimigkeit“ nahm am Mittwoch die französische Deputiertenkammer den Kredit von 5250000 Frs. für die durch die letzten Wetterbeschäden Betroffenen mit 536 gegen 1 Stimme an. Einen kleinen Schrei der hierbei vorkam, können wir nicht unerwähnt lassen. In den an die Deputierten ver-teilten Exemplare der Vorlage las man statt „pour venir en aide aux victimes des intempéries et des inondations“: intempéries et des ministres“ — um den Opfern der Wetterbeschäden und der Minister zu Hilfe zu kommen!

Der Apfel Peters des Großen. Das Ei des Columbus ist allgemein bekannt. Weniger bekannt dürfte wohl eine ähnliche, recht hübsche Legende sein, welche die „Russischen historischen Nachrichten“ vor kurzem auf-gefunden haben. Vor dem Ausbruch des russisch-schwedischen Krieges lud Peter der Große sämtliche Ge-sandte, welche in St. Petersburg waren, zu sich ein. Als alle versammelt waren, bot er sie, in den Opfern der Wetterbeschäden und der Minister zu Hilfe zu kommen! In der Mitte des Teppichs lag ein Apfel. Die Ge-sandten wußten nicht, was sie davon halten sollten, und sahen sich verwundert an. Da sprach Peter den Wunsch aus, man möge den Apfel holen, ohne mit den Füßen den Teppich zu betreten. Der englische Gesandte hat sich eine Anzettel aus, der französische glaubte mit einem Stein, der deutsche mit einem Stein, der russische jedoch ausdrücklich, der Apfel sei mit der Hand zu holen. Als alle dies für unmöglich hielten, nahm Peter einen Apfel des Teppichs in der Hand, wollte ihn so lange zusammen, bis er den Apfel erreichte und in die Hand nahm. „Wie ich allein von Euch allen den Apfel in die Hand bekam“, sagte er, „so will ich auch künftige-mal meine Feinde in die Hand bekommen.“

In Russland verschwinden auf den Eisen-bahnen Kassen und Sammelbüchsen Silbergeschätze. Das ist nach gemächtem gegen die Türkei. Man schreibt der „S. S.“ aus Thessalon, 3. Juli: Nicht geringe Auf-regung herrschte vor einigen Tagen im Kaiser Palast wegen einer auf dem Transport vom Kriegsschiff nach Konstantinopel verloren gegangenen ererbten Kanone. Als nämlich die Batterie hier ausgeladen wurde, um im Arsenal von Topkane den angeordneten Ehrenplatz ein-zunehmen, bemerkte man mit Schrecken, daß nur fünf an-statt der eingeladenen sechs Geschütze da waren. Niemand konnte sich den Abgang erklären, und im Jildiz-Kanal, wo sofort allerlei auf Hochserrat bezügliche Vermutungen ge-heckt wurden, ernannte man schließlich eine Kommission zur Untersuchung des Falles. Im Gegensatz zu sonstigen üblichen Kommissionen war derselben aber ein prompter Erfolg beschieden, indem sie die Kanone unversehrt in einem Gebüsch nicht weit von der Batterie vorfand. Der verdächtige Kondukteur des Juges gelang, daß er sich von zwei griechischen Schiffen mit fünf Pfund hatte bestehlen lassen. Nach den Anhaltspunkten, welche noch keine andere Macht hatten, als ein „vertrauliches Brozengesicht“ zu ermitteln, wird von der türkischen Polizei eifrig gefahndet.

Dem eingemauerten Hungerkünstler. Aus Verona wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Signor Succì erweist nun bereits seit drei Tagen in der ihm und seiner hilflosen Zelle, die er sich im hiesigen Amphitheater hat erbauen lassen. Die Nahrung des Publikums ist im Wasser begriffen, und jeden Abend finden sich ein paar hundert Menschen in der Arena ein, um die Zelle des Hungerkünstlers anzusehen. Jedermann kann sich un-schwer davon überzeugen, daß Succì wirklich vollkommen eingemauert ist, denn seine Zelle liegt nach allen vier Seiten frei da. Die einzige Verbindung zwischen Succì und der Außenwelt bildet ein Telegraph. Der Hunger-künstler vertritt sich die Zeit, indem er vermittels dieses Telephons Sprache tiefer Redensart aus seinem Nahrung-trichter ausstößt. Seine allertreffendsten Bemerkungen werden von den Zuhörern an die Außenwelt der Zelle angeschrieben. Da sieht man z. B.: „Frei be-denke, wer derjenige sein mag, dem es allein auf der Welt gegeben ist, so zu leben.“ — „Verhälltes Geheimnis, das erst die Wissenschaft der Zukunft enthüllen wird.“ Auch schon genannte Verse werden Succì von seinem taunenden Magen eingegeben.

Die großen Städte sprechen im Sommer, wenn die Sonne auf ihre Häuserdächer herabstrahlt, unge-

Robert Nihon.

Roman von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

Sir Henry war mit diesem Briefe ebenso unzu-frieden, wie Robert es mit seinem Brief an ihn ge-wesen war. Sie kamen ihm kalt und förmlich vor. „Es sind Phrasen, wie man sie in jedem gebildeten Briefsteller findet“, sagte er sich. Aber er fühlte, daß er eben nichts als leere Phrasen schreiben konnte und durfte. Er mißbilligte die Heirat, aber er hatte kein Recht, Robert dies zu schreiben. Das hätte nichts genützt, und hätte das Verhältnis zwischen ihm und seinem Bruder wahrheitsgemäß zerlegt. Robert war ihm plötzlich rätselhaft geworden; aber er liebte ihn deswegen nicht weniger als früher. Er wollte sich nicht mit ihm zanken. Für die Fürstin fühlte er auf-richtige Verehrung. Dieser hatte er gar nichts vor-zuwürfen. Robert hatte um ihre Hand angehalten; sie war vollständig frei und hatte den Antrag an-genommen. Es wäre höchst ungerathen gewesen, ihr zu zürnen. Er hatte es nicht über Herz bringen können, ihr zu schreiben, daß er sich über die Verlobung freute; aber er hatte sagen dürfen, er wünsche ihr und seinem Bruder Glück. Das war die Wahrheit.

Die Briefe an Tante Sophie in Paris und Jacques waren rasch geschrieben. Es kosteten Sir Henry nicht die geringste Mühe. Aber etwas anderes war es, als es sich nun darum handelte, an Tante Mary und an Isabella zu schreiben. Mit diesen Schriftstücken konnte Sir Henry nicht fertig werden. Der vergeblichen Versuche müde legte er sich zu Bett, um die Sache am nächsten Morgen mit Lady Nihon zu überlegen.

Die kleine Frau wachte, wie gewöhnlich, guten Nat. „Das Beste ist, gar nicht zu schreiben. Ich werde an einem Tag nach Freshwater gehen und die Sache mündlich erledigen“, sagte sie.

Sir Henry, der damit gern einverstanden war, telegraphierte darauf an Miss Mary Gower in Freshwater, Isle of Wight, und zeigte ihr an, daß Lady Nihon am nächsten Morgen mit dem ersten Schnellzuge von London abtreifen und um zwölf Uhr mittags in Harmouth einreisen werde. Besuche von Charlotte in Freshwater waren nicht ungewöhnlich, und die angekündigte Reise bedurfte also vorläufig keiner weiteren Erklärung.

Lady Nihon fuhr am nächsten Morgen zur fest-gesetzten Stunde ab. Sie reiste allein und hatte auf der Strecke zwischen London und Ymington zwei Stunden Zeit, um sich auf die Zusammenkunft mit ihrer Schwester vorzubereiten. Sie war ängstlich und unruhig wie jemand, der es übernommen hat, einer geliebten Person den unerwarteten Todesfall eines nahestehenden Verwandten mitzutheilen. — „Wie wird Isabella die Nachricht aufnehmen?“ Das war ihre große Sorge.

In Ymington begab sie sich an Bord des Dampf-bootes, das den Passagierdienst zwischen diesem Ort und der kleinen Hafenstadt Harmouth versieht. Schon aus weiter Entfernung erkannte sie am Landungs-platz Miss Gowers Ponschais, und gleich darauf entdeckte sie auch unter den am Ufer Wartenden Tante Mary und Isabella. Das Herz schlug ihr. Wenige Minuten darauf hatte sie Tante und Schwester umarmt, war von beiden mit herzlichster Freude be-willkommnet worden und saß in der Ponschais, Isabella gegenüber, neben Tante Mary, die, wie ge-wöhnlich, selbst die Jagel genommen hatte. Das

kleine Fahrzeug konnte nicht mehr als drei Personen fassen. Ein Diener war nicht mit nach Harmouth gekommen.

Sobald der Wagen die Stadt verlassen hatte, ent-ledigte sich Lady Nihon ihres Auftrages. Sie hatte sich vorher überlegt, daß dies das Beste sein würde. — Die Sache sieht dann nicht so wichtig aus“, hatte sie sich gesagt.

„Ich bringe eine große Neuigkeit“, fing sie an. „Robert verheiratet sich.“

„Gott sei Dank! War es es gesagt.“

„Mit der schönen russischen Fürstin!“ rief Tante Mary lebhaft. „Habe ich recht?“

„Ja, Du hast recht.“

„Run, das freut mich“, fuhr das alte Fräulein schnell fort. „Das ist gerade eine Frau, wie ich sie Robert gemüht hätte: gut, reich, schön und vor-nehm.“ Sie war so aufgeregt, daß sie gar nicht auf Isabella achtete. Sie überhäufte Lady Nihon mit Kreuz- und Lauertragen, und nach jeder Antwort wiederholte sie: „Run, das freut mich.“

Isabella hatte noch kein Wort gesprochen. Sie war vielleich, als sie die Nachricht von der Ver-lobung empfing, etwas bleicher geworden; aber das war alles. Die Mitteilung kam ihr nicht unerwartet. Seit Monaten hatte sie sich an den Gedanken ge-wöhnt, daß Robert die Fürstin heiraten werde. Er heiratete sie nun in der That. Es war das Schlimmste, was ihr begegnen konnte; aber sie war darauf vorbereitet gewesen. Sie durfte nun nicht mehr hoffen, ihren Robert wiederzusehen. Herr Nihon, der Gemahl der Fürstin Barbara, war für sie ein Fremder. Der Freund ihrer Jugend, die einzige Hoffnung ihres reinen, stolzen Herzens war dahingegangen.

Lady Nihon wagte kaum, einige verstohlene Blicke auf ihre Schwester zu werfen. Isabella fühlte sich aber von ihr beobachtet und atmete auf, als der Wagen endlich das kleine freundliche Landhaus, das Tante Mary seit langen Jahren bewohnte, erreicht hatte. Es war dem jungen Mädchen jedoch noch nicht gestattet, allein zu bleiben. Sie hatte Charlotte auf das für sie in Bereitschaft geführte Zimmer zu führen und die letzten Anordnungen zum Frühstück zu treffen.

Miss Mary Gower verwaltete ihre kleine Besit-zung mit musterhafter Ordnung. Auf der ganzen Insel Wight gab es keinen besser gepflegten Garten als den von Down-Cottage, und nirgends glänzten die Fenster so rein und so hell wie dort. Die ganze Wirtschaft war eine Verfeinerung der Begriffe Reinlichkeit und Ordnung. Miss Gower hatte den ganzen Tag voll auf ihn. — ob-gleich die alten Diener und Mägde ihre Eigenheiten kannten und achteten und sich bemühten, ihr jeden Wunsch an den Augen abzulesen, damit alles stets bei ihr, vom Boden bis zum Keller, im Garten wie im Hof, in der makellosen Verfassung bleibe, in der sie sich allein ruhig und zufrieden fühlte. Aber wenn Isabella oder Marie von Luzan, Tante Marys Potent-find, nach Down-Cottage kamen, dann legte sich Miss Gower mit allergrößter Ueberwindung das Opfer auf, sich „gar nicht“, wie sie sich ausdrückte, um die Wirtschaft zu bekümmern. „Junge Mädchen müssen Haushalten lernen“, sagte sie; und die Nichten wurden dann von früh bis spät in dem gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Errichtet 1856.

Dresden, Altmarkt 13

Actien-Kapital 10 Millionen Mark; Reservefonds 3,15 Millionen Mark.

Für die Reisezeit

empfehlen wir unsere feuer- und diebessichere

Stahlkammer

mit vermietbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers stehen, zur gefl. Benutzung für kürzere oder längere Zeit.

Kundmachung.

Die 47. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der l. l. priv. Zetschner Kettenbrücke-Gesellschaft wird Donnerstag den 12. August 1897 Nachmittags 4 Uhr im Saal des Stadthauses zu Zettchen stattfinden.

Die Legitimation zur Stimmrechtsausübung wird an demselben Tage Vormittags 8 bis 12 Uhr in der Direktionsekretärin in Zettchen und unmittelbar vor Eröffnung der Generalversammlung entgegengenommen.

Dazu ergeht an die Herren Aktionäre die ergebene Einladung mit dem Anfügen, daß das Programm der zu verhandelnden Gegenstände wie folgt lautet:

1. Geschäftsbericht. — 2. Jahresrechnung. — 3. Antrag über Verrechnung des Reinertrages. — 4. Wahlen in die Direktion: a) Wahl des Direktions-Präsidenten, b) Wahl dreier Direktions-Mitglieder. — 5. Wahl zweier Aufsicht-Mitglieder. — 6. Wahl einer zur Rückzahlung bestimmten 16 Gold Aktien. — 7. Uebrigige besondere Anträge.

Zettchen, am 7. Juli 1897.

Für die Direktion der l. l. priv. Zetschner Kettenbrücke-Gesellschaft:
 6327 Der Präsident: Carl John, Bürgermeister.



Zum Kurgebrauche

empfehlen wir:
 Pfund's Säuglings-Nahrung (D. R. P.), Pfund's Condensirte Milch, Pfund's sterilisirte Kinder-Milch, Buttermilch, Molken und Kefyr, K. Tafelbutter in verschiedenen Qualitäten, diverse Sorten Käse und frisches Quark, Pfund's Milch-Seife.

Sämmtliche Molkerei-Produkte senden wir auf Wunsch gut verpackt im frischen, haltbaren Zustande in alle Länder und Sommerfrischen; in den sáber gelegenen Sommeraufenthalten lassen wir entweder Wagen verkehren oder wir haben dort Verkaufsstellen errichtet.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
 Bautzner Strasse 79.

Natürliche Mineralwässer

garantirt diejährig frische Füllungen,
 Echte Badesalze und Bademoore, Mutterlauge, Brunnensalze, Seifen, Pastillen etc.

empfeht das Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer
Mohren-Apotheke
 DRESDEN.

Drei Sendung nach allen Stadttheilen, nach auswärts unter billiger Berechnung der Frachtkosten.

E. Kretschmar & Co.

Kretschmar's
"Attila"-Fahrräder

Auf Ausstellungen
 immer mit der
 Goldenen Medaille
 prämiirt.

Dresden-Löbtau.

Mattoni's Giesshübler

natürlicher alkalischer Sauerbrunn.

das vorzüglichste Erfrischungsgetränk und Tafelwasser, bestgeeignet zur Mischung mit Wein, alterprobt und herzlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, Katarrhen etc. und sehr bewährt bei drohenden Epidemiegefahren, ist in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien, sowie in besseren Hôtels, Cafés und Restaurants erhältlich.

Hauptniederlagen in Dresden:
 Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz, Herren Weis & Henke, Schloss-Str. 17.

Preise der 1/2 Liter-Flasche:	einzel	bei 12 Flaschen	bei 50 Flaschen
" " " "	50 Pf.	und darüber	und darüber
" " " "	35 "	45 Pf.	30 Pf.
		30 "	26 "

Giesshübler Brunnen-Versendung:
 Heinrich Mattoni,
 k. u. k. österreichischer u. k. bayerischer Hoflieferant,
 in Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad.

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

Kelle & Hildebrandt fertigen Stalleinrichtungen.

Für die Reise-Saison und Sommerfrische

empfehlen wir

Napolitaine- und Speise-Chocoladen	à Carton 50-100 Pf.
Picnic-Chocolade	à Carton 50 "
Damen-Chocolade	à Carton 150 "
Baroness-Chocolade	à Carton 200 "
Förster-Croquettes, bepinselt vanilliert	à Carton 100 "
Carment-Chocolade mit köstlicher Füllung	à Carton 125 "
Katzenzungen, ff.	à Carton 60-100 "
Chocolade-Pastillen, ff. in Rollen und Schachteln	à Stück 30-75 "
Caracas-Chocolade, ff. in Stangen	à Carton 150 "
do. ff. in Carton	à Carton 100 "
Chocolade "Excelsior"	à Carton 150 "
do. "Neviera"	à Carton 50 "
do. "Saxonia"	à Carton 30 "
Cognac-Pralinés, ff. in Carton	à Carton 100 "
Feinste engl. Pfeffermünzküchel	à Rolle 5 u. 10 "
Brause-Limonaden-Bonbons mit verschiedenem Geschmack	à Stück 10 "
Brause-Limonaden-Bonbons in Carton à 5 Stück Inhalt	à Carton 50 "
Brause-Limonaden-Bonbons in Carton à 10 Stück Inhalt	à Carton 90 "
Himbeer-, Erdbeer- und Kirschsaft in Blechen	à Zolle 100-150 "
Biscuits, gemischt, in Dosen	à Zolle 100-150 "
Reisekörbchen mit reich sort. Füllung in allen Preislagen.	

Für Touristen und Radfahrer
 besonders zu empfehlen:

Touristen-Chocolade	à Carton 75 Pf.
Alpen- und Gebirgsvereins-Chocolade in Blechbüchsen für Hochtouristen	à Stück 125 "

Amerik. Kau-Gummis, Pepsin Chewing Gum.
 mit verschiedenem Geschmack.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn l. Schl.

wird seitlich empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Beschriften mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle, Salzbrunn.

G. E. Ringel, Tischlermeister
 Noszowsky-Strasse, Nähe Hotels.

REISE:
 1407 Reife, Tische, Stühle mit und ohne Toilettenrichtung, Harz, Stahlbühnen, Teller, Messer etc. jeder Art und großer Auswahl in allen Preislagen.
 Nur eigene Werkstatt.
 Dresden 1897: Salze Markt, Tel. 448.

Täglich frische
Erdbeerbowle.
 Max: Kunath's
 Weinstuben,
 Wallstrasse 8, a. d. Markthalle.

Oscar Renner,

Bier-Gross-Handlung, Dresden, Friedrichstraße 19.

2 Fernsprechnummern:
 I. 176. I. 2025.

Vertretungen nur allerersten Ranges:
 Bürgerliches Bräuhaus, Pilsen,
 gegründet 1842.

Brauerei „zum Spaten“,
 von Gabriel Sedlmayr in München.

I. Culmbacher Actien-Export-
 Bierbrauerei
 in Culmbach.

Versand nur in Originalfässern der Brauereien.

Flaschenbiere.
 Prompteste, solide Bedienung. — Constante Bedingungen.

